

KOMMENTAR

Wer dem Staat vertraut, geht leer aus

Mandy Koch

Landesvorsitzende der GdP Thüringen

Mit dem Entwurf eines „Thüringer Gesetzes zur Anpassung der Besoldung und Versorgung in den Jahren 2026 bis 2028 und zur Änderung besoldungs- und versorgungsrechtlicher sowie anderer Vorschriften (Thüringer Besoldungs- und Versorgungsanpassungsgesetz 2026 bis 2028)“ setzt die Landesregierung wichtige Teile der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zur amtsangemessenen Alimentation um. Die zeit- und systemgerechte Übertragung des Tarifergebnisses sowie die Wiedereinführung der ruhegehaltstfähigen Jahressonderzahlung sind richtige und überfällige Schritte. Umso unverständlicher ist es, dass ausgerechnet bei der Aufarbeitung der Vergangenheit eine Regelung gewählt wird, die viele Beamtinnen und Beamte als eklatant ungerecht empfinden müssen.

Der Gesetzentwurf sieht vor, dass Nachzahlungen für die Jahre 2008 bis 2024 grundsätzlich nur diejenigen erhalten sollen, die seinerzeit Widerspruch eingelegt oder Klage erhoben haben. Tausende Kolleginnen und Kollegen, die genau dies nicht getan haben, sollen leer ausgehen. Dabei haben sie dieselbe Arbeit geleistet, dieselbe Verantwortung getragen und waren von den nun festgestellten besoldungsrechtlichen Defiziten in gleicher Weise betroffen. Der einzige Unterschied besteht darin, dass sie ihrem Dienstherrn vertraut haben.

Wer seinem Dienstherrn vertraut hat, soll heute schlechter dastehen als derjenige, der ihm misstraut hat. Dieses Signal ist aus Sicht der GdP Thüringen nicht akzeptabel.

Viele Beamtinnen und Beamte haben bewusst auf Rechtsmittel verzichtet. Nicht aus Desinteresse oder Unkenntnis, sondern weil sie davon ausgegangen sind, dass der Staat seine verfassungsrechtlichen Verpflichtungen erfüllt. Dieses Vertrauen ist kein Zeichen von Naivität, sondern Ausdruck des besonderen Dienst- und Treueverhältnisses, das das Beamtenverhältnis prägt.

Der Gesetzentwurf vermittelt nun jedoch den Eindruck, dass sich rechtstreues Ver-

halten im Nachhinein weniger auszahlt als vorsorgliches Misstrauen gegenüber dem eigenen Dienstherrn. Das ist eine fatale Botschaft. Denn der öffentliche Dienst lebt nicht von Misstrauen, sondern von Verlässlichkeit, Loyalität und gegenseitigem Vertrauen.

Natürlich ist bekannt, dass im Beamtenrecht Ansprüche häufig nur durch einen rechtzeitigen Widerspruch gesichert werden können. Juristisch mag die vorgesehene Differenzierung daher begründbar sein. Politisch überzeugt sie jedoch nicht. Denn sie beantwortet nicht die entscheidende Frage: Wie geht ein Dienstherr mit den Beschäftigten um, die über Jahre darauf vertraut haben, dass er seine verfassungsrechtlichen Pflichten erfüllt?

Der Staat baut seit jeher auf die Loyalität seiner Beamtinnen und Beamten. Sie leisten ihren Dienst rund um die Uhr, übernehmen Verantwortung für Sicherheit und Rechtsstaat und erfüllen ihre Aufgaben zuverlässig – häufig unter schwierigen Bedingungen. Wer diese Loyalität im Nachhinein mit finanziellen Nachteilen sanktioniert, beschädigt das Vertrauen in die Fürsorgepflicht des Staates.

Gerade deshalb greift die vorgesehene Lösung aus Sicht der GdP Thüringen zu kurz. Sie schafft eine Differenzierung innerhalb der Beamtenschaft, die viele Kolleginnen und Kollegen berechtigterweise als ungerecht empfinden. Wer über Jahre nicht amtsangemessen alimentiert wurde, war nicht deshalb weniger betroffen, weil kein Widerspruch eingelegt wurde. Eine solche Regelung spaltet die Beamtenschaft in diejenigen, die entschädigt werden, und diejenigen, die trotz gleicher Betroffenheit leer ausgehen.

Die GdP Thüringen erkennt an, dass der Gesetzentwurf bei der zukünftigen Besoldung wichtige Verbesserungen enthält. Gerade deshalb wäre es ein starkes Zeichen gewesen, auch bei der Aufarbeitung der Vergangenheit eine Lösung zu finden, die



Foto: GdP Thüringen

den Zusammenhalt innerhalb der Beamtenschaft stärkt und das Vertrauen in den Dienstherrn festigt – statt eine neue Ungleichbehandlung zu schaffen.

Die angespannte Haushaltslage des Freistaates ist ebenfalls kein Argument, das die Landesregierung ins Feld führen kann. Thüringen steht mit seinen Beamtinnen und Beamten in einem besonderen Dienst- und Treueverhältnis. Staat und Regierung fordern dieses ja permanent ein. Deshalb ist es nur recht und billig, dass auch die Beamtinnen und Beamten vom Dienstherrn die Übernahme seiner Fürsorgepflicht fordern. Das muss in jeder Situation gelten und darf sich nicht an der Kassenlage orientieren.

Ein Rechtsstaat lebt davon, dass Menschen auf die Rechtmäßigkeit staatlichen Handelns vertrauen können. Das gilt in besonderem Maße für seine eigenen Beamtinnen und Beamten. Der Staat kann Loyalität nicht einfordern und Vertrauen gleichzeitig zum Nachteil werden lassen. Wer das tut, beschädigt das Fundament des Beamtenverhältnisses – und verspielt das Vertrauen seiner eigenen Beamtinnen und Beamten. ■



AUS DEN KREISGRUPPEN

Gelungene Floßfahrt

Vom 12. bis 14. Juni 2026 fand unsere diesjährige Floßfahrt der KG Justiz statt. Es ging wie im letzten Jahr an die Elbe und das „Basislager“ wurde wieder in Königstein aufgeschlagen. Es war ein rundum gelungenes Wochenende, das allen Beteiligten noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

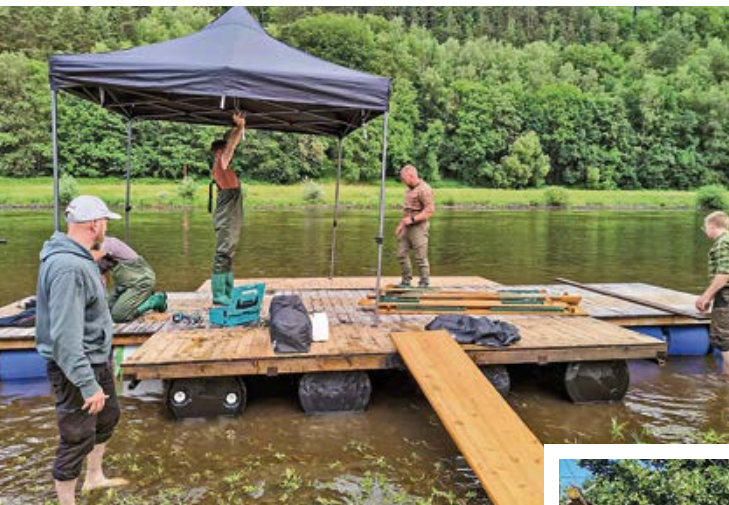
Teamgeist und guter Laune wurde angepackt, sodass wir schon bald in See stechen konnten. Das Wetter zeigte sich dabei zunächst von seiner besten Seite, auch wenn der „Sonnengott“ uns zwischenzeitlich mit ein paar leichten Regenschauern überraschte. Der guten Stimmung tat dies jedoch keinen Abbruch – im Gegenteil: Gemeinsam trotzten wir dem wechselhaften Wetter und genossen die Zeit auf dem Wasser in vollen Zügen.

Der Tag war geprägt von vielen schönen Momenten, tollen Gesprächen und einem starken Gemeinschaftsgefühl. Am Abend ließen wir den gelungenen Tag in der Gastronomie auf dem Gelände gemütlich ausklingen. Ein beson-

deres Highlight folgte ab 20 Uhr: der langersehnte Karaoke-Abend. Es wurde viel gelacht, ausgelassen gefeiert und natürlich ausgiebig gesungen. Einige Teilnehmer überzeugten dabei sogar mit bemerkenswerten Gesangsleistungen und sorgten für beste Unterhaltung.

Rückblickend lässt sich sagen, dass dieser Jahresausflug wieder ein voller Erfolg war. Neben dem geselligen Beisammensein konnten auch wichtige Themen unserer Mitglieder angesprochen und diskutiert werden. Besonders hervorzuheben ist der wertvolle Austausch zwischen den verschiedenen Anstalten, der erneut zur Stärkung unseres Netzwerks beigetragen hat.

Für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Organisatoren steht bereits jetzt fest: Auch im kommenden Jahr wird es wieder eine Elbfloßfahrt der KG Justiz geben. Interessierte sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen und Teil dieses besonderen Gemeinschaftserlebnisses zu werden. ■



Das Floß wird seeklar gemacht.

Bereits am Freitagabend starteten wir gemeinsam in das Wochenende. In entspannter Atmosphäre ließen wir uns beim Italiener kulinarisch verwöhnen. Neben gutem Essen standen vor allem der Austausch und die Gespräche unter den Mitgliedern im Mittelpunkt. Es war eine schöne Gelegenheit, sich abseits des Arbeitsalltags näher kennenzulernen und aktuelle Themen in angenehmer Runde zu besprechen.

Am Samstagmorgen begann dann das eigentliche Highlight: unsere Floßfahrt. Bei strahlendem Sonnenschein trafen wir uns zum gemeinsamen Aufbau des GdP-Floßes. Mit viel



Das Camp wird zum GdP-Camp.

Fotos: Born

DP – Deutsche Polizei
Thüringen

Geschäftsstelle
Auenstraße 38 a, 99089 Erfurt
Telefon: (0361) 59895-0
Telefax: (0361) 59895-11
gdp-thueringen@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Edgar Große (V.i.S.d.P.)
Telefon (01520) 8862464
edgar.grosse@freenet.de



Manfred Kühnl blickt auf 25 Jahre Arbeit zurück.

Foto: Großert (1)

SENIORENJOURNAL

25-jähriges Bestehen gefeiert



Mandy Koch überreicht Urkunden.

Am 10. Juni 2026 trafen sich die Mitglieder der Seniorengruppe Saalfeld mit Freunden und geladenen Gästen in der Gaststätte „Zum Egon“ in Eyba. Neben zahlreichen Mitgliedern waren auch einige prominente Gäste geladen.

Nach der offiziellen Eröffnung durch unseren Vorsitzenden Manfred Kühnl wurden in gemütlicher Runde Kaffee und Kuchen gereicht. Dem folgte die Festrede durch den Vorsitzenden, in der er die Seniorengruppe seit der Gründung mit ihren Aktivitäten näher beleuchtete. Er sprach über die gemeinsame Arbeit der Gruppe, deren Veranstal-

tungen und zahlreichen Unternehmungen, wie

- monatliches Bowling,
- Pokalschießen,
- Schlachtfeste,
- Sportfeste,
- Exkursionen und Besichtigungen,
- Wanderungen und
- Jahresabschlussveranstaltungen.

Geehrt wurde die Arbeit der Vorstände seit 19. Juli 2001, deren Vorsitzende Siegfried Wän-
tig von 2001 bis 2015 und Bernd

Hanft von 2015 bis 2025 waren. Im Jahr 2025 wurde die Aufgabe an Manfred Kühnl als neuen Vorsitzenden übergeben.

Wir danken unserer Landesvorsitzenden Mandy Koch, Edgar Große (Landesseniorenvorsitzender), Dirk Bocksch (Vorsitzender der Kreisgruppe Saalfeld) und natürlich unserem Behördenleiter LPD Gregor Zeh für ihre aufschlussreichen und interessanten Beiträge. Diese wurden mit

viel Interesse verfolgt. Von unseren Gästen wurde die Arbeit der Seniorengruppe sehr gewürdigt und versichert, diese weiterhin zu unterstützen.

Im Anschluss wurden Ehrennadeln an unsere langjährigen Gewerkschaftsmitglieder durch Mandy Koch und Dirk Bocksch überreicht. Nach dem offiziellen Teil gab es noch viele interessante Gespräche und Diskussionen. Mit dem gemeinsamen Abendessen wurde die Veranstaltung beendet und allen Mitwirkenden gedankt. Auch hier wurde noch einmal besonders betont, dass wir eine feste Gemeinschaft sind. ■



Aufmerksame Zuhörer

Foto: Kühnl (2)



GdP INTERN

Für euch im Einsatz

Anlässlich des Bundesparteitags der AfD am 4. und 5. Juli 2026 in Erfurt stand für uns als GdP Thüringen vor allem eines im Mittelpunkt: für unsere Kolleginnen und Kollegen da zu sein.

Gemeinsam mit den GdP-Landesbezirken Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie dem Bezirk Bundespolizei betreuten wir mehrere Tausend Einsatzkräfte. Unsere Teams waren während des gesamten Einsatzzeitraumes im Einsatzraum unterwegs und versorgten unsere Kolleginnen und Kollegen direkt vor Ort mit mehreren Tausend Energydrinks und Eis, vielen Litern Wasser sowie unzähligen Tassen Kaffee und Eiskaffee. Darüber hinaus war unsere Geschäftsstel-

le jederzeit ein offener Anlaufpunkt für eine kurze Pause oder ein persönliches Gespräch.

Besonders in Erinnerung bleiben die vielen Begegnungen und die große Wertschätzung, die uns entgegengebracht wurde. Aussagen wie „Vielen Dank, dass ihr da seid“, „Schön, dass ihr an uns denkt“ oder „Ihr seid unsere letzte Rettung“ haben uns eindrucksvoll gezeigt, welchen Stellenwert eine verlässliche gewerkschaftliche Begleitung in belastenden Einsatzen hat.

Eine Einsatzbetreuung in dieser Größenordnung wäre ohne die tatkräftige Unterstützung der GdP-Landesbezirke Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt sowie des GdP-Bezirks Bundespolizei nicht möglich gewe-

sen. Ihr Engagement steht beispielhaft für den starken gewerkschaftlichen Zusammenhalt innerhalb unserer Organisation.

Unsere Landesvorsitzende Mandy Koch bringt es auf den Punkt: „Professionalität, Besonnenheit und Neutralität haben diesen Einsatz geprägt. Genau das erwarten die Menschen von ihrer Polizei – und genau das haben die Einsatzkräfte an diesem Wochenende gezeigt.“

Der Einsatz in Erfurt hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig es ist, als Gewerkschaft dort präsent zu sein, wo unsere Kolleginnen und Kollegen ihren Dienst leisten. Genau dafür stehen wir – verlässlich, nah und an eurer Seite. ■



Das Betreuungsteam der GdP



Impressionen von der Einsatzbetreuung





Fotos: Alken(2)

SENIORENJOURNAL

Der Harz von seiner schönsten Seite

Unter dem Motto „Harz zu Wasser, Lande und aus der Luft“ führte uns die schon traditionelle jährliche Tagesbusreise am 4. Juni 2026 in den nahe gelegenen Harz.

Pünktlich um 9 Uhr starteten über 30 Teilnehmer*innen vom Betriebshof des Reiseunternehmens „Brauer Reisen“ von Nordhausen aus in Richtung Stausee Wendefurth. Dort angekommen, ging es an Bord eines Floßes und mit ihm auf eine ca. 90-minütige „große Fahrt“ bis unter die Rappbodetalsperre, mit über 100 Metern die höchste Staumauer Deutschlands. Begleitet von Akkordeon und Gesang sowie interessanten Erläuterungen des Floßführers gab es hier wie ganz nebenbei frisch Gegrilltes vom Rost oder geräucherte Forelle zum Mittagessen. Von den Teilnehmer*innen so nicht erwartet und allein deshalb schon hervorragend!

Nach diesem Erlebnis führte uns die Reise weiter nach Thale, mit der Bodetal-Seilbahn zum Hexentanzplatz und von dort aus in das Hexendorf mit seinem schiefen Turm, dem mit der Teufelsaxt gespaltenen,

und den anderen gleich schiefen wie bunten Häusern und natürlich den zum Ort selbst gut passenden Figuren.

Nach der gemütlichen Besichtigungsrunde und einer verdienten Stärkung mit Kaffee und Kuchen im Berghotel rollte der Bus in Richtung Heimat mit einem Zwischenstopp in Stolberg (Harz). Die als Luftkurort anerkannte Kleinstadt mit ihren im historischen Stadtkern gut erhaltenen Fachwerkhäusern und einem augenscheinlich völligen Verzicht auf Verkehrsbeschilderungen ist immer eine Reise wert. Und natürlich muss ein Stadtrundgang auch in die kleine FRIWI-Verkaufsstelle führen, in der viele leckere Spezialgebäcke und Schokoladenversionen nur darauf warten, mitgenommen zu werden.

Am Ende der Tour blieb allen Teilnehmer*innen nur der Dank an den Busfahrer Daniel Wittig für seine super, super Organisation und Betreuung sowie an Manfred Wendt, der die Idee zu diesem Reiseziel eingebracht hat und – wie immer – die Absprachen und die Vertragsgestaltung mit dem Reiseunternehmen übernahm. ■



Foto: MWendt(1)



Blick von der Pressetribüne

SENIORENJOURNAL

Schönste Fußballarena 2024

Am 24. Juni 2026 besichtigten die Senioren der Kreisgruppe Jena die „ad hoc arena im Ernst-Abbe-Sportfeld“ in Jena, wie das neue Stadion offiziell heißt. Trotz großer Hitze fanden sich elf (!) Teilnehmer zur Besichtigung ein.

Das Ernst-Abbe-Sportfeld wurde bereits 1924 eingeweiht und verfügt neben Fußballplätzen über Faustball- und Hockeyplätze und Wurfanlagen. Neben den Spielen des FC Carl Zeiss Jena (FCC) fanden auch zahlreiche Leichtathletik-Wettkämpfe statt. Wegen Auflagen der Deutschen Fußballliga mussten immer wieder Umbauten stattfinden, und von 2020 bis 2024 wurde das Stadion zu einem rei-

nen Fußballstadion umgebaut. Die hochmoderne, überdachte Arena bietet Platz für über 15.000 Zuschauer und wurde nach einer internationalen Publikumsabstimmung sogar als „Stadium of the Year 2024“ ausgezeichnet. Ihren Namen trägt sie nach dem Hauptsponsor, die ad hoc Unternehmensgruppe (Immobilien dienstleister). Das Gebäude bietet Platz für fast 1.000 Gäste und kann für verschiedene Veranstaltungen genutzt werden.

Die Führung durch die Arena übernahm Michael Stoltz. Er war früher selbst Spieler beim FCC und ist heute bei der Betreibergesellschaft unter anderem für die Stadiontours zuständig. Die Führungen und Informationen zur ad hoc arena ergänzte er mit vielen Fakten und Anekdoten zur Geschichte und Gegenwart des Ernst-Abbe-Sportfeldes und des FC Carl Zeiss Jena. Nach einigen Stationen im „Innenleben“ der Arena und vorbei am Thüringer Fußballpokal,

der aktuell im Besitz des FCC ist, ging es dann auch auf das Spielfeld. Die Teilnehmer der Führung konnten auch mal auf der Trainer- und Auswechselbank Platz nehmen und sich die Atmosphäre während eines Fußballspiels vorstellen. Von dort aus ging es gefühlt fünf Etagen höher auf die Pressetribü-



Manfred Stoltz (Mitte) erläutert die Arena.

Fotos: Große (2)



In der Schiedsrichterkabine

Foto: Oschätz

ne. Bei der Wärme war das für die Teilnehmer schon eine Herausforderung. Entschädigt wurde man dann mit einem tollen Blick in die Arena und das dahinter liegende Südviertel von Jena.

Zurück im Inneren ging es dann noch durch die Logen, die derzeit alle vermietet sind, und durch verschiedene Veranstaltungsräume. Höhepunkt war dann der Raum, der „Kernbergblick“ genannt wird. Aus der dritten Etage heraus hat man einen sehr guten Überblick über das ganze Ernst-Abbe-Sportfeld, und das Panorama mit den Kernbergen im Hintergrund dürfte jedem Fußballfan bekannt sein.

Mit vielen Fragen und Erinnerungen der Teilnehmer an eigene Erlebnisse im Ernst-Abbe-Stadion ging die Tour nach rund 90 Minuten zu Ende. „Das

ist schon was anderes als das, was wir früher zur Verfügung hatten, und es hat mir viel Spaß gemacht“, schwärmte ein Teilnehmer. Einige Bereiche konnten wegen Umbauarbeiten nicht besichtigt werden. „Das zeige ich euch beim nächsten Mal“, versprach Michael Stoltz. ■



Foto: omphoto/AdobeStock (1)



INFO-DREI

Wasserschutzpolizei in ...

... in Sachsen

Die WSP in Sachsen ist beim Präsidium der Bereitschaftspolizei angebunden. Insgesamt besteht diese Organisationseinheit aus 57 Kolleginnen und Kollegen. Der Zuständigkeitsbereich der WSP umfasst 125 Gewässer. Davon sind 94 stehende Gewässer. Um das bestehende Aufgabenspektrum bewältigen zu können, stehen der WSP derzeit 56 Fahrzeuge in unterschiedlicher Bauart zur Verfügung. Der Fuhrpark umfasst dabei 17 Boote. Davon fünf große Streifenboote (mit bis zu 14 Meter Länge) und zwölf Boote mit Alu-Bootskörper bzw. Schlauchboote unterschiedlicher Größe. Diese kleineren Boote sind allesamt trailerbar und somit ortsunabhängig einsetzbar. Ergänzt werden diese Fahrzeuge durch 19 teilweise geländegängige Fahrzeuge sowie Trailer für die kleinen Einsatzboote und zwei Tanktrailer (Fassungsvermögen je 300 l Benzin). Um Rad- und Waldwege an bzw. um Gewässer nicht nur klimafreundlich, sondern auch problemlos befahren zu können, verfügt die Einheit auch über sechs Dienstfahräder (Pedelects).

Derzeit ist man bei der WSP im Zusammenspiel mit dem BPP u. a. damit beschäftigt, das Mobilitätskonzept umzusetzen. Ein entscheidender Punkt stellt in diesem Mobilitätskonzept die Modernisierung der Flotte dar. Dabei sollen die großen Streifenboote ausgetauscht werden. Grund hierfür ist der leider oft festzustellende niedrige Wasserstand der Elbe und der damit einhergehende reduzierte Einsatzwert der Technik. Aus diesem Grund sollen stattdessen kleinere Boote zum Einsatz gebracht werden. Derzeit befinden sich zwei Dienstboote in Auftrag, wovon bereits ein Boot 2026 erwartet wird. Zusätzlich umfasst der Bereich Technik die Teilbereiche WUG/IT/Liegenschaften und schafft somit das Bindeglied zur Dienststelle. Dadurch soll gewährleistet werden, dass die Kollegen der WSP die übertragenen Aufgaben vollumfänglich und reibungslos erfüllen können.

GdP Sachsen

... Sachsen-Anhalt

Um die Sicherheit auf Flüssen, Kanälen und Seen in Sachsen-Anhalt zu garantieren, setzt die Wasserschutzpolizei (WSP) auf einen hoch spezialisierten Maschinenpark. Moderne Digitaltechnik macht den Dienstalltag der Crews hier spürbar sicherer.

Das Rückgrat auf Elbe und Mittellandkanal bilden die Großboote (12 bis 14 Meter). Technisches Highlight ist das 2025 fertiggestellte 14-Meter-Flaggschiff in Magdeburg, das mit digitalem Radar und vernetzten Echoloten perfekt gegen starke Strömung geschützt ist. Während ein 90er-Jahre-Boot in Haldensleben aktuell ausgesondert wird, laufen zwei Schwesterschiffe und drei moderne 13-Meter-Boote (Baujahr 2022) zuverlässig weiter. In Halle (Saale) fährt zudem ein echtes Unikat: ein umgebautes 12-Meter-Boot mit robustem DDR-Rumpf und moderner Technik.

Für schnelle Soforteinsätze auf den Tagebauseen stehen fünf Boote auf Trailern bereit: zwei Mehrzweckboote und drei wendige, unsinkbare Festrumpfschlauchboote (RHIB). Alle fünf Trailer-Boote besitzen ein leistungsstarkes Sonar. Es wandelt Schallwellen in Echtzeit in hochauflösende 3D-Bilder des Gewässergrundes um. Bei Vermisstensuchen können die Einsatzkräfte Objekte selbst in trüben Tagebauseen (wie Goitzsche oder Geiseltalsee) zentimetergenau orten.

Ergänzt wird die Ausstattung durch zwei moderne Drohnen. Ausgerüstet mit Optik- und Wärmebildkameras unterstützen sie die Beamten aus der Luft: Sie suchen Schilfgürtel nach Vermissten ab, dokumentieren Umweltstraftaten und liefern bei Schiffshavarien sofort ein sicheres Lagebild für die Einsatzleitung.

Vom 14-Meter-Neubau über die Sonartechnik der Trailerboote bis zur Drohne: Die WSP Sachsen-Anhalt nutzt ein eng verzahntes technisches System, das Tradition mit digitaler Technik verbindet, um den Dienst auf dem Wasser für alle sicherer zu machen.

Andreas Pöschel

... Thüringen

Zwei baugleiche finnische Boote, Marke King Cruiser, Baujahr 2012, verkehren jeweils auf dem Bleiloch- und Hohenwarte-Stausee. Mit einer Länge von 7,20 Metern und einer Breite von 2,50 Metern sind die Boote bis zu 70 km/h schnell. Ein Motor mit 150 PS, Suchscheinwerfer, Radar und Echolot komplettiert die Ausrüstung. Bis zu 15 Personen können von einem Boot aufgenommen werden. In den Sommermonaten leisten vier mit wasserschutzpolizeilichen Aufgaben betraute Kollegen der PI Saale-Orla ihren Dienst auf den beiden Stauseen und Booten. Sie fahren Patrouille, erledigen erforderliche Büroarbeit und gehen festgestellten Delikten auf dem Wasser und am Ufer sowie auf den acht anliegenden Campingplätzen nach.

Besonders gefährlich wird es dann, wenn Veranstaltungsbesucher alkoholisiert oder durch sonstige Mittel berauscht ins Wasser gehen und dabei ihre Schwimmfähigkeiten unterschätzen. Nicht selten werden dabei die Entfernungen zum gegenüberliegenden Uferbereich unterschätzt. Mal eben den See überqueren, ist alles andere als eine gute Idee. Die Seen sind teilweise mehrere 100 Meter breit. Die Wassertemperaturen sind teilweise sehr kalt und der Wind und die Wellenbildung sollten nie leichtsinnig unterschätzt werden. Kommt dann mitten im See die Entkräftung oder ein Krampf dazu, kann die Situation schnell heikel werden. Für gerettete und unterkühlte Personen gibt es übrigens auch eine Heizung im Boot.

Die Wasserschutzpolizei ist spezialisiert auf wasserpolizeiliche Aufgaben und den schiffahrtspolizeilichen Vollzug. Die damit beauftragten Kollegen verfügen über besondere Kenntnisse in Schiffstechnik, Umwelt- und Angelrecht, Stauseeordnung und Schifffahrtsrecht. Auch die Zusammenarbeit und das Trainieren mit den Sondereinsatzkräften der Thüringer Polizei sowie der Polizeihubschrauberstaffel und den Diensthundeführern gehören zu den Tätigkeiten der Wasserschutzpolizei.

Marko Dähne